

Winde, der seinen Namen von den Windgottheiten hat, die den Fries des 8eckigen Gebäudes schmücken. In Wirklichkeit handelt es sich um eine monumentale Wasseruhr, die um die Mitte des 1. Jh. v. Chr. ein gewisser Andronikos aus Kyrrhos konstruiert hatte. Ein Becken in einem runden Anbau an der S-Seite des Turms enthielt das Wasser. Ein noch ungeklärter Mechanismus mit einem komplizierten Röhrensystem erlaubte es, die Zeit abzulesen. Die Spitze des Dachkegels nahm ein bronzenener Triton ein, der mit einem Stab die Windrichtung anzeigte. Darunter sind auf den Reliefs die Windgötter an der ihnen angemessenen Kleidung zu erkennen und durch die Anfangsbuchstaben ihrer Namen gekennzeichnet (Boreas = N, Kaikias = NO, Apeliotes = O, Euros = SO, Notos = S, Lips = SW, Zephyros = W, Skiron = NW). In die Turmwände sind Stundenlinien für Sonnenuhren eingemeißelt.

Neben dem Turm ist von einer öffentlichen **Latrine** des 1. Jh. n. Chr. noch das marmorne Pflaster erhalten. An den Wänden waren Sitze aneinandergereiht, unter denen ein ständig durchspülter Kanal die Fäkalien beseitigte.

13 Kerameikos

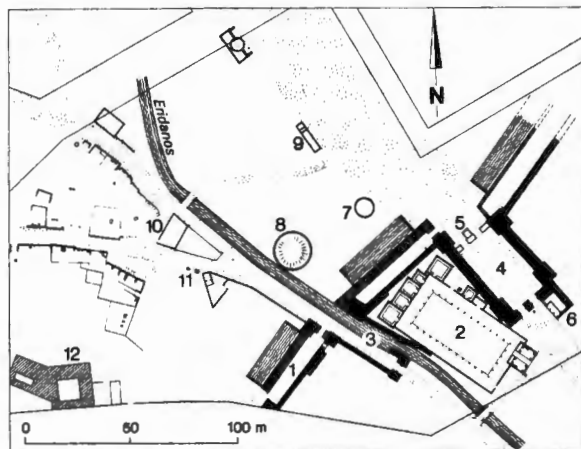
Von der griech. Agora ging eine breite Straße nach NW und gabelte sich hier; während die **Heilige Straße** durch das Heilige Tor nach Eleusis führte, gelangte man auf der meist kurz als **Kerameikos** bezeichneten Straße zu einem Doppeltor, dem Dipylon, und weiter bis zur Akademie. In dem Stadtviertel beiderseits dieser Straßen wohnten Töpfer, nach denen der Stadtteil seinen Namen hatte. Er galt in röm. Zeit als Künstlerviertel schlechthin.

Die mehrfach erneuerte **Stadtmauer** [1], die das Gebiet durchschneidet, geht letztlich auf Themistokles zurück, der nach dem Abzug der Perser 479 v. Chr. die Stadt zur Festung ausbaute. Der Einspruch Spartas zwang zu größter Eile, weshalb man ältere Grabmonumente als Baumaterial benutzte.

Auf dem Gelände zwischen den beiden genannten Toren errichtete man an der Innenseite der Stadtmauer das **Pompeion** (*pompe*, 'Festzug'), wo man die Festprozessionen zusammenstellte, das als Hallenbau aber auch anderen Zwecken diente [2]. So wissen wir, daß der Philosoph Diogenes hier zu weilen pflegte. Kurz nachdem um 400 v. Chr. mit dem Bau begonnen worden war, wurde er unterbrochen und einige Zeit später nach etwas abweichendem Plan wiederaufgenommen. Wegen seiner Lage zwischen 2 Stadttoren ging das Pompeion bei der Belagerung Athens durch Sulla 86 v. Chr. zugrunde. Auf seinen Ruinen errichtete man im 2. Jh. n. Chr. als Ersatz eine geschlossene, 3schiffige Halle.

Vom Propylon des Pompeions ist ein großer Teil des Stufenbaus mit den Türschwellen erhalten. Der 3torigen Türwand war nach SO eine Halle mit 4 ionischen Säulen vorgeklagert. Gleichfalls ionisch waren die Säulen der Hallen, die den anschließenden Innenhof an allen 4 Seiten einfaßten. An der dem Eingang gegenüber liegenden sowie an der NO-Seite folgten 7 kleinere Räume und ein kleiner Innenhof. In diesen Räumen, die sich mit Türen und Fenstern zum Säulenumgang hin öffneten, pflegte man Bankette abzuhalten.

Südwestlich des Pompeions gab an der tiefsten Stelle der Stadt das **Heilige Tor** [3] Durchlaß sowohl für die Heilige Straße als auch für den Eridanos-Bach. Seine aus sorgfältig gehauenen, blauen Kalksteinblöcken ausgeführten Teile stammen von einer Erneuerung der Befestigung zu Anfang des 4. Jh. v. Chr. nach der Zerstörung der themistokleischen Anlage zu Ende des Peloponnesischen Krieges. Nach der Mitte des 4. Jh. v. Chr. wurde die Anlage noch einmal erneuert, da neue Belagerungsmaschinen (Katapulte) diesem tiefsten Teil der Ummauerung besonders gefährlich waren. Zu seinem Schutz ist das Tor in eine tiefe Torgasse verlegt, deren Zugang starke Türme sicherten, während 2 weitere unmittelbar neben ihm aufragten. Der Mauersockel war 2schal-



- | | | |
|----------------|--------------------|----------------------------|
| 1 Stadtmauer | 5 Quadriga | 9 Lakedämoniergrab |
| 2 Pompeion | 6 Brunnenhaus | 10 Bezirk der Tritopatreis |
| 3 Heiliges Tor | 7 Klass. Grabhügel | 11 Gesandtendenkmäler |
| 4 Dipylon | 8 Heroon | 12 Kerameikos-Museum |

Athen. Kerameikos. Übersichtsplan

lig mit Querwänden und Schuttfüllung. Auf ihm standen Wände aus luftgetrockneten Lehmziegeln.

- 9 Die Anlage des benachbarten Doppelttores, des Dipylons [4], entsprach im wesentlichen der des Heiligen Tores. Der doppelte Durchlaß war durch den starken Verkehr bedingt, der sich auf dieser wichtigen Straße bewegte. Zwischen den beiden äußeren Tortürmen im NW steht das Fundament eines Viergespanns [5] aus röm. Zeit. Innerhalb ist gleich nach dem Durchgang links der Unterbau eines Brunnenhauses [6] mit den Standspuren der Säulen und der Ablaufrinne erhalten.

Die Straßen, die von diesem Tor aus ins Freie führten, wa-

ren dicht von *Grabdenkmälern* gesäumt. Seit dem 12. Jh. v. Chr. lag hier die bevorzugte *Nekropole* Athens mit einer Vielzahl sich teilweise überlagernder Bestattungen. Um die Mitte des 10. Jh. v. Chr. hatte man begonnen, die Gräber in regelmäßigen Reihen anzuordnen. Die auf ihnen zur Grabspende an die Toten aufgestellten Gefäße gewannen im 8. Jh. v. Chr. eine immer stattlichere Größe, die ihnen allmählich den Charakter von Denkmälern verlieh. Im 7. und 6. Jh. v. Chr. schüttete man 6–10 m breite, kegelförmige Erdhügel an. Neben diesen kamen damals ummauerte, rechteckige Anlagen mit flachem Dach auf. Auf den Gräbern begann man nun, Grabpfeiler (Stelen) oder Statuen aufzustellen. Nachdem im 5. Jh. sich die Demokratie in Athen durchgesetzt hatte, die dem Repräsentationsbedürfnis von Einzelpersonen und Sippen Schranken setzte und somit aufwendigere Grabdenkmäler unterdrückte, entwickelten sich die Grabanlagen im letzten Drittel des 5. Jh. und im 4. Jh. v. Chr. zu neuer Blüte. Nebeneinander beobachten wir eine Vielfalt von Formen und Motiven: Statuen, steinerne Nachahmungen im Totenkult verwendeter Gefäße oder auch Löwen als Wächter der Grabesruhe. Im Jahre 317/316 steuerte ein Gesetz aufs neue dem Gräberluxus. Danach sehen wir auf den Gräbern Athens meist nur einfache Steinsäulen.

Nachdem bereits unter Themistokles (nach 479 v. Chr.) Grabsteine zum Bau der Mauern hatten erhalten müssen, sah man sich nach der Niederlage gegen die Makedonen bei Chaironeia (338 v. Chr.) abermals genötigt, sich solcher zur Erneuerung der Befestigungen zu bedienen. Beim Einfall Philipps V. (200 v. Chr.) und bei der Belagerung durch Sulla (86 v. Chr.) wurden zahlreiche Grabstätten zerstört. Die meisten Grabanlagen gingen aber wohl zugrunde, als im 3. Jh. n. Chr. die Stadtmauer und andere Gebäude Athens restauriert wurden und man wiederum Grabsteine als Baumaterial verwendete.

Innerhalb des Friedhofsgeländes waren naturgemäß solche Plätze bevorzugt, die unmittelbar an den großen Ausfall-



Athen. Kerameikos-Museum. Grabrelief des Dexileos

straßen lagen und daher die Blicke der Vorbeiziehenden auf sich lenkten. So folgt an der Straße, die vom Dipylon ausgeht, auf einen stattlichen klassischen Grabhügel [7] das Staatsgrab [9], in dem die Lakedämonier beigesetzt wurden, die gefallen waren, als 403 v. Chr. Thrasybulos die Stadt von der Herrschaft der »Dreißig Tyrannen« befreite, die nach der Niederlage gegen Sparta auf dieses gestützt einige Zeit ein Schreckensregiment in Athen ausgeübt hatten.

An der Heiligen Straße nach Eleusis lag der Bezirk der Tritopatreis [10], der Windgötter und Urahnen der Menschheit, zu denen man vor der Hochzeit um Kindersegen betete, in der Nachbarschaft eines weiteren Heiligtums und am Fuß eines archaischen Grabhügels; gegenüber die Denkmäler der in Athen verstorbenen Gesandten von Kerkyra und der an der Propontis gelegenen Stadt Selymbria, die zum Attischen Seebund gehörte [11], und nördlich der Heiligen Straße ein Heroon [8]. – Vom Heiligtum der Tritopatreis an wird die Heilige Straße dichter von Privatgräbern gesäumt, die meist ganzen Familien gehörten.

Vor dem Heiligtum der Tritopatreis zweigt links die sog. Gräberstraße ab, an der gleichfalls ein Grabbezirk unmittelbar auf den andern folgt, während sich weitere Anlagen den Hang hinan anschließen. Auf einigen von ihnen hat man Abgüsse hier gefundener Grabmonumente wieder aufgestellt, deren Originale sich meist im Nationalmuseum oder im Kerameikos-Museum befinden.

Die meisten Funde der Kerameikos-Grabungen – außer einigen hervorragenden Grabreliefs zahlreiche Grabbeigaben – werden in dem Museum [12] unmittelbar neben dem Zugang zum Grabungsgelände verwahrt. – Im Hauptraum sind einige besonders bezeichnende Grabdenkmäler aufgestellt. Noch aus dem 7. Jh. v. Chr. stammt eine Stele mit eingeritzten, ursprünglich mit Farbe verdeutlichten Ornamenten. Reliefs des 6. Jh. v. Chr. künden von dem Selbstgefühl der attischen Aristokratie. Eine in Fragmenten erhaltene Basis, die urspr. wohl eine Jünglingsstatue im Kuros-Typus

trug, zeigt den Kampf zwischen Eber und Löwe als Sinnbild des Widerstreits dämonischer Kräfte der Natur und die Darstellung eines Ballspiels, die eine Parallele in einem Relief im Nationalmuseum hat. Aus der Zeit um 420 v. Chr. stammen das Grabrelief des Eupheros und das Relief einer Frau mit Spiegel. Das Bild eines Jünglings auf einem aufsteigenden Pferd, der gegen einen in die Knie gesunkenen Gegner ausholt, zeigt das Grabrelief des Dexileos, der 394 v. Chr. 20jährig vor Korinth gefallen war, nachdem er sich im Kampf besonders ausgezeichnet hatte. – Die Ausstellung im Umgang des Innenhofs gibt einen chronologischen Überblick über Eigenart und Charakter der Grabbeigaben mit bemalten Gefäßen, aber auch beschriebenen Bleitafelchen, die Unglück auf verhaßte Zeitgenossen beschwören sollten.

Der Osten der antiken Stadt

Nahe dem O-Fuß der Akropolis steht an der antiken Straße der Tripoden, der in musischen Wettkämpfen gewonnenen und dann hier aufgestellten Dreifüße, das **Denkmal des Lysikrates** [1], das einzige seiner Art, das erhalten blieb. Aus der Inschrift auf dem Gebälk geht hervor, daß es von dem Chorführer Lysikrates 335/334 v. Chr. errichtet wurde. Der Volksmund bezeichnete es im Mittelalter als »Leuchte des Demosthenes« oder »Laterne des Diogenes«. 1669 wurde es in ein Kloster französischer Kapuziner einbezogen, denen es als Lesestube oder Bibliothek diente. Im 18. Jh. durch Zeichnungen von Stuart und Revett bekannt gemacht, hat es zahlreiche klassizistische Nachahmungen angeregt. Das Denkmal hat die Gestalt eines kleinen Rundtempels, der sich auf einem hohen Podium erhebt. Es ist der einzige klassische Bau in Athen, bei dem die korinthische Ordnung mit einem Fries verbunden ist. Dieser zeigt Piraten, die sich in Delphine verwandeln, und bezieht sich gewiß auf den Inhalt des Werkes, mit dem Lysikrates seinen Sieg errang. Aus



Athen. Lysikrates-Denkmal